

# Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte Kleve



## Liebe Leserin, lieber Leser,

was Sie hier sehen, ist die Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte Kleve.

Für uns Mitarbeiterinnen ist die Konzeption ein „lebendiges Arbeitsbuch“, in dem wir unsere geleistete pädagogische Arbeit beschreiben und begründen, damit sie für Kindergarteneltern, Träger, Gemeindeglieder und andere Interessierte transparent und verständlich wird. Sie soll eine ständige Reflexion unserer Arbeit sein und wird sich deshalb immer wieder verändern.

Sie ist entstanden in vielen gemeinsamen Gesprächen über unsere Arbeit.

Wir hoffen, dass es uns gelungen ist, nicht nur eine Informationsbroschüre herauszugeben, sondern vielmehr anzuregen zu Gesprächen und zum Nachdenken über Kindergartenarbeit.

*Ihr Kita-Team (August 2022)*



*Mehr als nur Kinderhüten?*

## Inhalt

Vorwort	Seite	2
1. Von der Bewahranstalt zur Evangelischen Kindertagesstätte	Seite	3
2. Aktuelle Rahmenbedingungen und Zukunftsplanung	Seite	5
3. Unsere Ziele	Seite	7
4. Christliche Erziehung – eine alltägliche Besonderheit	Seite	8
5. Von der Aufnahme in den Kindergarten bis zum Schulkind – eine Wegbeschreibung	Seite	10
Eingewöhnung		
Tagesablauf		
Bildung für Alle von Anfang an		
Alle bestimmen mit		
Das letzte Kindergartenjahr		
Kooperation mit Eltern		
6. Evangelische Kindertagesstätte – ein Gemeinschaftswerk	Seite	17
7. Adresse / Öffnungs- und Schließzeiten	Seite	18

Vom Presbyterium zuletzt bestätigt im Juni 2019

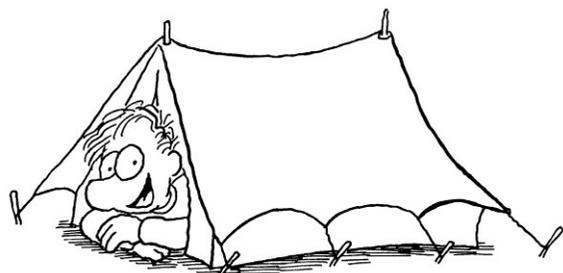
# 1. Von der Bewahranstalt zur Evangelischen Kindertagesstätte

Der Kindergarten der Evangelischen Kirchengemeinde Kleve weist eine lange Geschichte auf. Er wurde 1842 an der Stechbahn gegründet und ist somit die älteste Einrichtung des Rheinlands, die damals noch Bewahranstalt genannt wurde. Dieser Begriff wurde später glücklicherweise durch „Kindergarten“ ersetzt.

Das alte Gebäude wurde im Krieg zerstört. Im Jahre 1952 wurde auf dem Kirchengrundstück an der Stechbahn die Kindergartenarbeit in einer Holzbaracke (Schweizer Spende) fortgesetzt. Sie sollte als Notbehelf dienen und war dann schließlich 21 Jahre lang ein Haus, das vielen Kindern ein Leben in der Gemeinschaft ermöglichte.

Seit 1973 besteht nun auf dem Gelände zwischen Stechbahn und Böllenstege das Kindergartengebäude, das für drei Kindergartengruppen errichtet wurde, was man schon von außen an den drei Dächern erkennen kann. Im Jahr 2000 wurde eine Tagesstättengruppe für 20 Kinder eingerichtet, diese Anzahl wurde aufgrund des hohen Bedarfs im Jahr 2004 auf 29 Plätze erhöht.

Seit 2008 nehmen wir bis zu sechs zweijährige Kinder in unsere U3-Gruppe auf. Ab 2019 haben wir alle 35-Stundenplätze in Blockplätze umgewandelt, das heißt, die Betreuung findet durchgehend von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr statt, und alle Kinder erhalten eine warme Mittagsmahlzeit.



Die oben genannten drei Dächer könnten auch für drei andere Gruppen stehen, die dieses Haus mit Leben füllen:

1. Die **Evangelische Kirchengemeinde Kleve** als Trägerin, die im Kindergarten durch Benjamin Meister als zuständigem Pfarrer und drei PresbyterInnen sowie durch ein sachkundiges Gemeindeglied vertreten wird.

2. Die **Kinder und Eltern**: 65 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren werden hier betreut. Die Kinder verteilen sich auf die drei Kindergartengruppen: die blaue, die gelbe und die rote Gruppe.

## 3. Die Mitarbeitenden

### Leitung

### Blaue Gruppe



Olga Krieger



Olga Altach,



Ella Becker,



Diana Glaser

### Gelbe Gruppe



Jessica Celikcel,



Kevin Thomas

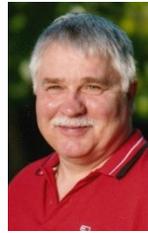
### Rote Gruppe



Swenja van de Loo,

Yeva Pashukova

- 4 -



**Reinigung**

**Übermittags-Betreu-  
ung**

**Hausmeister**

Nicole Hoge Kamp, Diana Pleger

Brigitte Lukowiak

Michael  
Verhalen

Diese Mitarbeitenden bilden das feste Kindergartenteam. Praktikanten/innen aus verschiedenen Schulformen „schnuppern“ immer wieder in unsere Kindergartenarbeit hinein, weitere Kräfte unterstützen die Arbeit durch Einzelintegration, Essens-Lieferung, Gartenarbeit und Singen.

## 2. Aktuelle Rahmenbedingungen und Zukunftsplanung

Die evangelische Kirchengemeinde erreicht mit der Kita vor allem zwei wichtige Ziele: Zum einen ist die Kita sozusagen ein Schaufenster, in dem gezeigt wird, wie christliches Miteinander-Leben aussieht. Zum anderen wird die fachkundige Stimme der Gemeinde gehört in Fragen aus dem Bereich Erziehung, Familie und Bildung. Eine Reihe weiterer Ziele wird dabei nicht vernachlässigt: Diakonie als konkrete Hilfe für Familien, christliche Orientierung und die Erfüllung des Versprechens, das die Gemeinde bei der Taufe gibt – die zuverlässige Begleitung ihrer Kinder.

Am 1. August 2008 trat das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) in Kraft, wodurch sich unsere Rahmenbedingungen änderten. Dazu gehören vor allem die Aufnahme zweijähriger Kinder und Veränderung von Personalschlüssel und kom-

munalen Zuschüssen.

Mit der Betreuung jüngerer Kinder hatten wir bereits seit 2004 Erfahrungen gesammelt. Durch Literatur und Fortbildungsveranstaltungen haben wir uns mit dieser neuen Aufgabe auseinandergesetzt.

- 5 -

Raumgestaltung, Einrichtung, Tagesablauf und Spielmaterial wurden den Bedürfnissen jüngerer Kinder angepasst. Den Dienstplan haben wir hinsichtlich der Aufnahme zweijähriger Kinder so umgestaltet, dass eine durchgehende Betreuung durch eine Bezugsperson weitgehend möglich ist.



*Unsere Kita und ihr Rahmen*

Als klar wurde, dass künftig auch für zweijährige Kinder und einjährige Kinder ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz besteht, wurden unsere Räume durch einen An- und Umbau zukunftsfähig gemacht. Durch Verlegung der Räume entstand ein Ruheraum für jüngere Kinder. Ein Waschraum wurde zu einem großen Wickelraum umgebaut.

Wenn die Aufnahme einjähriger Kinder beginnt, wird unsere Einrichtung wohl nur noch mit zwei Gruppen arbeiten können, um den veränderten Bedürfnissen genügen zu können.

und warum wir es tun. Wir nehmen uns vor, das Leitbild in unserer täglichen Arbeit zu leben, es verständlich und prüfbar zu machen.

- 7 -

- 6 -

### 3. Unsere Ziele

Das oberste Ziel unserer Arbeit ist das Wohl der Kinder. Ihre Entwicklung, ihre Bedürfnisse und ihr Schutz sind das Zentrum unserer Arbeit. Dazu gehört auch, wachsam zu sein, ob ein Kind gefährdet ist. Bei dieser Aufgabe unterstützt uns das Netzwerk Kinderschutz der Stadt Kleve mit dem „Leitfaden Kinderschutz“, in dem das praktische Vorgehen, die Ansprechpartner/innen, Checklisten und Dokumentationen enthalten sind.

Außerdem sind beim Jugendamt der Stadt Kleve zwei Fachkräfte für Kinderschutz benannt, an die wir uns bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wenden können.

Die Ziele unserer Arbeit sind sehr vielfältig und begegnen Ihnen in den nächsten Abschnitten immer wieder. Eine gute Orientierung bietet unser Leitbild:

*„... Du stellst meine Füße auf weiten Raum ...“ (Psalm 31,9)*



**Einführung**

Das Leitbild der Evangelischen Einrichtungen für Kinder und Familien in den Kirchenkreisen Wesel und Kleve will Orientierung geben, Profil zeigen und Wege in die Zukunft weisen.

Wir in den evangelischen Einrichtungen sagen damit wer wir sind, was wir tun

### Leitsätze

**Wir schöpfen zukunftsorientiert  
aus der lebendigen evangelischen Tradition.**

Wir treten ein für Gerechtigkeit, Frieden  
und die Bewahrung der Schöpfung.

Wir eröffnen die Möglichkeit, biblische Tradition und christliche Religion lebensnah kennen zu lernen.

**Wir fördern die Wertschätzung unter den Kulturen,  
Nationen, Religionen und sozialen Schichten.**

Jedes Kind ist willkommen und wird in seiner Einzigartigkeit angenommen,  
gestärkt, gefördert und begleitet.

Wir treten ein für eine Kultur der Toleranz und des Dialogs.

**Wir sind Teil der Evangelischen Kirchengemeinde**

Wir laden die Kinder und ihre Familien zur Teilnahme  
am Leben in unserer Kirchengemeinde ein.

Wir nehmen unsere Verantwortung zur Mitgestaltung wahr.

Wir laden ein zum Entdecken des christlichen Glaubens  
als Hilfe zur Lebensgestaltung.

**Wir verschaffen den Belangen und Bedürfnissen  
von Kindern und Familien Gehör.**

Wir setzen uns auch außerhalb unserer Einrichtungen  
in Gesellschaft und gegenüber Politik, Wirtschaft und Medien  
für den Schutz und die Interessen von Kindern und Familien ein.

Wir sorgen für verlässliche Lebensräume der Kinder und ihrer Familien.

## 4. Christliche Erziehung – eine alltägliche Besonderheit

Die eben genannten Leitsätze sind für uns ein Teil der Religionspädagogik. Als evangelische Einrichtung ist ein Grundsatz unseres pädagogischen Ansatzes, beispielhaft zu sein für christliches Leben.

„Der Herr hat uns versprochen, bei uns zu sein“ – diese Zeile stammt aus einem Lied, mit dem wir jeden Kindergartengottesdienst beenden. Und genau das möchten wir im Alltag vermitteln: Gott liebt uns und es geht ihm nicht darum, wer besser, schneller, klüger oder schöner ist. Bei uns darf jede Frage gestellt und jeder Zweifel geäußert werden

Dies fließt ständig in unsere Arbeit ein: beim Umgang miteinander und durch gezielte Angebote zur religiösen Erziehung.

Unterstützt und begleitet werden wir in diesem Bereich von Pfarrer Martin Schell und Kirchenmusiker Thomas Tesche, die auch den Kindern durch Gottesdienste und Besuche im Kindergarten bekannt sind.

Viele Kinder machen bei uns erste Erfahrungen mit unserer evangelischen Tradition: biblische Geschichten, Lieder, Gebete, Betrachtungen von Bilderbüchern oder Gespräche zu kirchlichen Festtagen gehören zu unserem Tagesablauf.



In der Kleinen Kirche und in der Versöhnungskirche feiern wir regelmäßig Gottesdienste in unterschiedlichen Formen:

- Gottesdienste, die gruppenweise gefeiert werden. In dieser kleinen Gemeinschaft ist es für die Kinder leichter, zuzuhören und sich einzubringen.
- Gottesdienste für den gesamten Kindergarten z.B. bei Festen und Abschiedsgottesdienst

Auch unsere Aufnahmekriterien sind nach christlichen Gesichtspunkten entstanden:

- Im Innenstadtbereich nehmen wir Kinder unabhängig von ihrer Konfession oder Religion auf. Dadurch können Nachbarskinder unterschiedlicher Glaubensrichtungen den gleichen Kindergarten besuchen.
- In dringenden Fällen entscheidet ein Gremium über die Aufnahme von Kindern, damit wir in Notfällen helfen können, z.B. wenn mehr Nachfragen als freie Plätze vorliegen.



## 5. Von der Aufnahme in den Kindergarten bis zum Schulkind – eine Wegbeschreibung

### ○ Eingewöhnung

Um den Kindern den Einstieg in den Kindergarten zu erleichtern und die Trennung von den Eltern zu üben, ist uns die erste Zeit besonders wichtig. Damit die Kinder sich behutsam an die Personen und den Ablauf gewöhnen können, muss sich ein Elternteil (oder Oma, Opa, Tante, ...) in den ersten Wochen Zeit nehmen.

Schnuppertage für die neuen Kinder und ihre Eltern sind der Beginn der Eingewöhnungsphase.

In den ersten Kindergartenwochen findet ein sanftes Eingewöhnungsprogramm statt. Die Eltern begleiten ihre Kinder, bis diese Vertrauen gefasst haben und zeigen, dass sie sich in der neuen Situation zurechtfinden. Die Zeit, die Kinder in der Kita verbringen, wird langsam gesteigert. Die Dauer der Eingewöhnungszeit machen wir von den Reaktionen der Kinder abhängig, von daher ist sie sehr unterschiedlich.

Auf diese Weise hoffen wir, dass sowohl die Kinder als auch die Eltern mit einem guten Gefühl in die Kindergartenzeit starten können.

### ○ Tagesablauf

Um 7.30 Uhr beginnt unser Kindertag: Bis 8.00 Uhr sammeln sich alle Kinder, die schon da sind, in einer Gruppe. Zwei MitarbeiterInnen bereiten in dieser Zeit das Frühstück



vor. Um 8.00 Uhr gehen alle in ihre Gruppen und es besteht die Möglichkeit, im Essbereich zu frühstücken.

Um 9 Uhr endet die Bring-Zeit.

An 4 Tagen gibt es vormittags die „offene Zeit“: Die Kinder können nun

- andere Gruppen besuchen,
- in der Turnhalle die Bewegungsbaustelle oder bei gutem Wetter den Spielplatz nutzen.

Anschließend ist dann „Gruppenzeit“: in der Gruppe finden Spiel- und Singkreise, Geburtstagsfeiern, oder Angebote zu einem Thema statt. Bei Bedarf, werden Themen zum Kindergartenalltag besprochen, die den Kindern wichtig sind: Wünsche, Störendes, Vorschläge oder Ideen zur Gestaltung.

Um 12.30 Uhr gibt es Mittagessen für die Kinder in ihrer Gruppe.

Am Freitagmorgen bietet unser Kantor Thomas Tesche in allen Gruppen musikalische Früherziehung an: Hier stehen Lieder und auch Stimm- und Rhythmus-Übungen auf dem Programm.

Um 14.30 Uhr endet die Betreuung der Blockkinder, anschließend sind die Tagesstätten-Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt.

Der Nachmittag wird mit Spielen oder auf dem Außengelände verbracht.

In dieser Zeit gibt es noch einen Snack und um 16.30 Uhr schließt der Kindergarten.

### ○ Bildung für Alle von Anfang an

Kinder lernen von Geburt an, das heißt, wenn sie zu uns in den Kindergarten kommen, können sie schon Vieles, und bringen ganz unterschiedliche Voraussetzungen mit. Diese Unterschiede fordern uns, bieten aber auch die Möglichkeit, viel voneinander zu lernen: Die Älteren lernen von den Jüngeren – und umgekehrt, die Schwächeren lernen von den Stärkeren – und umgekehrt: Inklusion im besten Sinne!

Unser Ziel ist es, Kinder in ihren unterschiedlichen Entwicklungen wahrzunehmen und zu fördern. Dabei bedeutet Bildung nicht schulisches Lernen, sondern umfasst viele Bereiche, in denen die Persönlichkeitsentwicklung und Selbständigkeit gefördert werden:

- 12 -

- Bewegung
- Spielen und Gestalten
- Medien
- Natur und kulturelle Umwelt
- Sprache
- Soziale Kompetenzen

Die Themen und Angebote unserer Arbeit und der Tagesablauf sind so angelegt, dass die einzelnen Bildungsbereiche darin angesprochen werden.

Jedes Kind soll dabei die Möglichkeit haben, seinen Voraussetzungen entsprechend zu lernen.

Unser Ziel ist es, die Entwicklung der Kinder zu beobachten und individuell zu fördern. Mit dem Einverständnis der Eltern werden diese Beobachtungen in der Bildungsdokumentation festgehalten.

Für diese Dokumentation nutzen wir eigene Beobachtungsbögen und das Programm zur ganzheitlichen Bildungsdokumentation „GABIP“.

Auch für die Sprachförderung nutzen wir speziell entwickelte Programme, die für die Arbeit mit den Kindern gut nutzbar sind. Ella Becker betreut den Bereich des zusätzlichen Sprachförderbedarfs.

Bildung ist auch für die Mitarbeitenden wichtig. Um allen Aufgaben gerecht zu werden, müssen auch wir uns ständig weiterentwickeln.

Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen zu relevanten Themen gehören ebenso dazu, wie der Austausch untereinander in wöchentlichen Besprechungen und bei den Planungs- und Besprechungstagen, die zweimal jährlich stattfinden.



„... und Jedes wird bei seiner Entwicklung beobachtet und gefördert!“

- 13 -

### o **Alle wirken mit**

Auf das was bei uns gemacht wird, was angeschafft wird und wie wir miteinander umgehen haben Alle im Kindergarten Einfluss:

- In der Gruppe gibt es Gesprächsrunden, in denen Themen, Aktionen, Raumgestaltung und Regeln besprochen werden. Auch die Umsetzung wird geplant: Was brauchen wir dafür? Wem müssen wir davon erzählen? Was könnte schwierig werden? Die Kinder können so aktiv den Alltag mitgestalten.
- Themen und Pläne, die den gesamten Kindergarten betreffen werden gemeinsam mit allen besprochen. Außerdem werden Regeln, die für Alle gelten sollen, diskutiert, kritisiert oder neu aufgestellt.
- Beim Essen sind natürlich die Mahlzeiten und Tischregeln Thema. Beim Essensanbieter können wir Wünsche, Kritik und Lob anbringen. Wenn eine Mahlzeit den Kindern nicht schmeckt, kann sie vom Speiseplan gestrichen werden, besonders beliebte Gerichte können häufiger geordert werden.
- Themen die nicht von Kindern und Mitarbeitenden allein bearbeitet werden können, werden im Kindergartenrat und Kindergartenausschuss beraten. Dort überlegen Eltern, Mitarbeitende und TrägervertreterInnen weiter, und die „ganz großen“ Themen wie z.B. Einstellungen und Finanzfragen werden vom Träger im Presbyterium entschieden.

Auf diese Weise sind die Entscheidungen durch viele Seiten beeinflusst: durch Ideen und Phantasie der Kinder, aber auch durch Finanz-, Hygiene- und Sicherheitsbedenken der Erwachsenen.

### ○ **Das letzte Kindergartenjahr**

An einem Vormittag gibt es ein spezielles Angebot für die Kinder, die im letzten Kindergartenjahr sind.

Für uns bietet diese Zeit die Möglichkeit, spezieller auf diese Altersgruppe einzugehen und einzelne Kinder intensiver zu beobachten und zu fördern.

Für die Sprachentwicklung und den Umgang der Kinder mit Zahlen und Mengen führen wir mit dieser Gruppe auf ihr Alter abgestimmte Förderprogramme durch. Hier werden auf spielerische Weise diese Fähigkeiten geschult.

Durch verschiedene Ausflüge geben wir den Kindern Gelegenheit, ihr Lebensumfeld näher kennen zu lernen.

Zum Ende der Kindergartenzeit erhalten die Eltern einen Abschlussbericht, in dem die Entwicklung des Kindes festgehalten ist.

### ○ **Kooperation mit Eltern**

Um die Zielsetzung unserer Arbeit umzusetzen, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern für uns ein wichtiger Baustein. Sie ist durch viele Punkte fest in unserem Arbeitsablauf verankert:

- Bereits bei der Anmeldung wird ein intensives Informations- und Beratungsgespräch geführt. Dabei nehmen wir die Bedürfnisse und Erwartungen der Eltern auf.

- Wir bieten einen Elternabend an für alle neuen Eltern zum
- Kennenlernen, Fragen stellen und für weitere Informationen über die Arbeit unserer Einrichtung.
- In der oben beschriebenen Eingewöhnungsphase ist eine gute Zusammenarbeit zwischen MitarbeiterInnen und Eltern unerlässlich.
- Einmal jährlich befragen wir die Eltern, um Bedürfnisse, Änderungswünsche und ähnliches zu erfahren. Das Ergebnis der Umfrage wird den Eltern mitgeteilt. Einzelne Anliegen oder Beschwerden werden im Team beraten und in persönlichen Gesprächen mit Eltern geklärt.
- Vorschläge oder Beschwerden von Eltern werden im Team besprochen und notiert. Reaktionen und Lösungsmöglichkeiten werden anschließend mit den Eltern reflektiert.
- Elterngespräche zum Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder und zur Besprechung der Bildungsdokumentation führen wir einmal jährlich. Darüber hinaus ist es immer möglich, einen Gesprächstermin zu vereinbaren, wenn das Bedürfnis besteht.
- Neben diesen Möglichkeiten finden verschiedene Elternabende und -nachmittage statt.
- Ein wichtiger Ort der Zusammenarbeit von Träger, Eltern und Mitarbeitenden ist der Rat der Tageseinrichtung für Kinder. Hier beraten alle gemeinsam über anstehende Probleme, Aktivitäten oder Anschaffungen. Die Elternvertretung für dieses Gremium wird am ersten Elternabend im Kindergartenjahr gewählt.

All diese Punkte ergänzen das, was für uns die Grundlage einer guten Kooperation mit den Eltern ist: der freundliche, respektvolle Umgang und Austausch im Alltag.

## **7. Evangelische Kindertagesstätte – ein Gemeinschaftswerk**

Wie Sie sehen, hängt eine erfolgreiche Tagesstätten-Arbeit von vielem ab: Vom Engagement der MitarbeiterInnen, der Eltern und der Kirchengemeinde.

Wir MitarbeiterInnen bemühen uns, unserer Aufgabe gerecht zu werden, indem wir uns ständig mit dem, was wir tun, auseinandersetzen und da, wo es nötig ist, ergänzen, berichtigen und verändern.

Hierbei freuen wir uns über Ideen, Vorschläge, konstruktive Kritik, Lob, Interesse und nicht zuletzt über praktische Mithilfe.



### **Evangelische Kindertagesstätte Kleve**

Böllenstege 14  
47533 Kleve  
Tel.: 02821-21520  
Mobil: 0152-01708068  
E-Mail: [kita.kleve@ekir.de](mailto:kita.kleve@ekir.de)  
[www.kleve.ekir.de](http://www.kleve.ekir.de)

### **Öffnungszeiten:**

Blockplätze (35 Stunden):  
Mo.-Fr. 7.30 Uhr - 14.30 Uhr  
  
Tagesstättenplätze (45 Stunden):  
Mo.-Fr. 7.30 Uhr - 16.30 Uhr

*Alle wichtigen Termine finden Sie auf unserem Terminplan im Eingangsbereich!*

**Feststehende Schließzeiten:**

- jährlich 2 Teambesprechungstage
- 1 Tag für den Betriebsausflug
- 1 Putztag
- Brückentag: Freitag nach Christi Himmelfahrt
- 3 Wochen Sommerferien
- Weihnachten (unterschiedliche Anzahl Tage)